

Aachen, 25.11.2014

## **Luftreinhalteplan Aachen Baustein Mobilität – Weitere Maßnahmen sind erforderlich!**

Die Luftqualität in Aachen muss weiter verbessert werden. Wie in vielen deutschen Großstädten ist die Luftqualität in der Aachener Innenstadt vor allem durch Feinstaub und Stickoxide, die hier durch Verkehr und Heizanlagen entstehen, stark belastet.

Aufgrund seiner Talkessellage ist zudem die natürliche Belüftung der Aachener Innenstadt eingeschränkt. So kommt es trotz aller Maßnahmen nicht zu einer ausreichenden Verbesserung der Luftqualität und vor allem bei den Stickoxiden (NO<sub>2</sub>) zu deutlichen Überschreitungen der EU-Grenzwerte, was nachweisbar gesundheitsschädlich ist. Hauptverursacher ist der lokale Straßenverkehr.

Ein wesentlicher Bestandteil des Luftreinhalteplans, die Einführung einer Straßenbahn, die insbesondere im Bereich Kaiserplatz, Wilhelmstraße und Adalbertsteinweg zu einer Verbesserung der Luftqualität geführt hätte, ist von den Aachener Bürgerinnen und Bürgern abgelehnt worden. Der Luftreinhalteplan, der 2009 in Kraft getreten ist und seitdem mit einem Bündel von ca. 40 Einzelmaßnahmen die Luftqualität verbessern soll, muss deshalb so schnell wie möglich durch weitere Maßnahmen ergänzt werden.

Die Aachener Umweltverbände haben wiederholt auf die notwendige Verbesserung der Luftqualität hingewiesen und verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen.

Die Grünen in Aachen fordern für die Zukunft eine konsequente und moderne Verkehrspolitik für die Stadt Aachen, die die Luftreinhaltung verbessert und die Lärmbelastung minimiert.

Zentrale und zugleich dringliche Maßnahmen sind aus Grüner Sicht:

- Einrichtung von weiteren Busspuren sowie die Einführung von Elektrobuslinien innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre.
- Elektrifizierung der Euregiobahn
- Einführung neuer Logistikkonzepte in Kooperation mit Streetscooter und Paketdiensten, um z.B. die Paketauslieferungen stadtverträglicher und rationeller umsetzen.
- Weiterer Ausbau des Radverkehrs durch attraktive Radverkehrsverbindungen zwischen Außenbezirken und Innenstadt in Kombination mit Fahrradstraßen und Fahrradabstellanlagen. Ziel ist, dass 20% aller Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.
- Sicherung und Ausbau der Jobticket-Nutzung, sowie Einführung einer integrierten Mobilitäts-Card oder -App, mit der neben dem ÖPNV auch Carsharing und Fahrradverleihsysteme flexibel genutzt werden können.

Die Debatte zur Campus-Bahn hat gezeigt, dass der Bus-Vorrang-Verkehr wie auch notwendige Investitionen in den ÖPNV an sich nicht in Frage stehen. Die Einführung von elektrisch betriebenen Bussen wurde von vielen Bürgern und Bürgerinnen gefordert. Nun ist es an der Zeit, ein entsprechendes Konzept vorzulegen.

Ein Verursacher für die schlechte Luftqualität ist auch der Lieferverkehr.

Es ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll, wenn jedes Produkt durch ein anderes Transportunternehmen an seinen Zielort gebracht wird. Durch moderne City-Logistik müssen und können Wirtschaft und Handel einen Beitrag zur Luftqualität leisten. Gerade mit den seit kurzem in Aachen gebauten Streetscooter-Elektrofahrzeugen wäre ein innovatives Konzept, welches diesen Wirtschaftszweig unterstützend einbezieht, für Aachen von großem Wert.

Fahrradfahren wird immer beliebter. Elektrofahrräder sind im Trend und eine echte Alternative zum Auto. Sichere, schnellere und komfortable Fahrradwege sind Kernbestandteile Grüner Verkehrspolitik. Vieles ist hier in den vergangenen 30 Jahren umgesetzt worden. Aber es gibt noch großen Verbesserungsbedarf zur weiteren Attraktivierung dieser Fortbewegungsmöglichkeit. Viele Radler sehnen sich vor allem nach mehr Platz, weil sie sich durch Überholvorgänge mit geringem Abstand bedroht fühlen.

Moderne Mobilität braucht ein Mobilitätsticket, das alle Angebote in einem Ticket zur Verfügung stellt. Die Kunden wollen je nach Bedarf ein Fahrrad, ein Auto im CarSharing oder Bus und Bahn nutzen können, ohne sich jeweils um die Bezahlung kümmern zu müssen. Die unkomplizierte Nutzung aller Angebote führt zu einer hohen Akzeptanz und Kundentreue. Schon heute finanziert sich die ASEAG zum überwiegenden Teil aus Abo-Verkäufen. Das Jobticket ist eine Erfolgsgeschichte, die die kühnsten Erwartungen übertroffen hat. Das alles ist nicht umsonst zu haben. Es ist klar, dass Mobilität Geld kostet, Investitionen erfordert. Zur Finanzierung der Ausgaben kommt für die GRÜNEN auch eine Erhöhung der Parkgebühren auf das Niveau vergleichbarer Städte wie z.B. Maastricht in Frage. Gleichzeitig wird der Parksuchverkehr reduziert, wenn das Parken in Parkhäusern gegenüber dem Straßenrandparken günstiger gestaltet wird. Wir fordern die Verwaltung auf, die notwendigen Mittel für den Ausbau des ÖPNV in den Haushalt der Stadt einzustellen.

Eine ernst zu nehmende und an den gegenwärtigen sowie zukünftigen Bedürfnissen ausgerichtete Stadtpolitik muss ein Konzept entwickeln, welches neben vielen anderen Ansprüchen an urbane Mobilität vor allem auch die gesundheitliche Unversehrtheit der Menschen im Blick behält.

*Sabine Göddenhenrich, umweltpolitische Sprecherin der GRÜNEN*

*Wilfried Fischer, mobilitätspolitischer Sprecher der GRÜNEN*